

Private Art Kirchberg: Clearstream

# Die Realität des Fotos und die abstrakte Zahlenwelt

Tageblatt-Serie

Art Kirchberg



IV: Clearstream

Text: Wiebke Trapp,  
Fotos: Fabrizio Pizzolante

**Die Deutsche Börse Group ist der Initiator von Private Art Kirchberg. Auch die 100-prozentige Tochter Clearstream in Luxemburg öffnet ihre Büros am 22. September und zeigt zeitgenössische Fotografie.**

Der Name „Carine“ schmückt das kleine silberne Schild auf dem Bord der Rezeption. „Die Geschäftssprache bei uns ist Englisch“, sagt die Dame, zu der das Schild gehört, mit einem Lächeln. Weltweite, börsliche Handelsgeschäfte ist eines der Hauptgeschäftsfelder der Clearstream. Seit 2002 gehört das Institut mit zwei Gebäuden rechts und links der avenue John F. Kennedy der Deutschen Börse Group. Geld und Wertpapiere ihrer Kunden, Banken und Finanzinstitute, sollen nach vollzogenem Handelsgeschäft rasch und effektiv den Besitzer wechseln können. Das setzt voraus, dass Käufer und Verkäufer ein Konto bei Clearstream haben. Zum anderen ist das Institut für das Management, die Verwahrung und die Verwaltung deponierter Wertpapiere verantwortlich. 2.500 Kunden in über 100 Ländern wenden sich an den Dienstleister, der auf 44



Vor den Naturfotos von Sonja Brass lässt sich abstraktes Zahlenwerk besser verarbeiten

Märkten weltweit unterwegs ist. Das ist hartes Zahlenwerk in schnell wechselnden Grafiken, die beobachtet werden. „Zu diesem abstrakten Berufsalltag bietet die Fotografie mit ihrer realistischen Gegenwelt einen wohlthuenden Kontrast“, sagt Anne-Marie Beckmann, die Kuratorin der Sammlung der Deutschen Börse Group in Frankfurt gegenüber dem *Tageblatt*. Das sei auch einer der Gründe, warum man sich 1999, als die Sammeltätigkeit begann, für dieses Genre entschieden habe. Rund 600 Werke umfasst die Kollektion mittlerweile. Etwa 500 davon sind in den Gebäuden in Frankfurt und Luxemburg zu sehen. Die Deutsche Börse Group ist der Initiator von Private Art Kirchberg. Die Idee kommt aus

Deutschland, genauer gesagt aus Hessen. Unter dem Titel „Kunst Privat!“ regte das Bundesland 2005 erstmals Privatsammler an, ihre Sammlungen öffentlich zugänglich zu machen. Ein Konzept, das auch in Luxemburg bei den beteiligten Instituten Anklang finden sollte.

## Großformate erzählen Geschichten

Der Schweizer Arnold Odermatt arbeitete als Polizeifotograf, Autounfälle waren sein tägliches Geschäft. Auf seinen Bildern steht die den Unfall umgebende Landschaft im Vordergrund. Deshalb ist der gerammte, im See dümpelnde Käfer in der wunderschönen Schweizer Seen- und

Berglandschaft auch nicht der Hauptdarsteller. Seine Schwarz-Weiß-Werke sind typische Vertreter der Dokumentation. „Neben der Konzeptfotografie haben wir als zweites Standbein die Reportage und die Dokumentation hinzugenommen“, erklärt die Kuratorin. Geprägt haben die Sammlung Fotografen, die sich eher als Künstler, denn als Fotografen verstehen. Viele davon sind Schüler von Bernd und Hilla Becher, deren großformatige Dokumentationen von Industrieanlagen und Zechen in Ohio, Passau, Oberhausen oder Bochum sich ebenfalls in einem Gang wiederfinden. Sie waren es auch, die eine serielle Foto-Typografie dieser Bauten entwickelten, als noch niemand über die Bedeutung von Industriedenkmälern

nachgedacht hat. Candida Höfer ist eine der Eleven. Ihr Thema ist die Ordnung. Strenge Flurfluchten, aufgeräumte Bibliothekentische oder Archiv-Aktenfluchten sind die Motive in einem der Großraumbüros. Auf den Fotos von Anna und Bernhard Blume geht es nicht so heimelig zu, wie der Titel „Trautes Heim“ verspricht. Kanne und Tassen scheinen wie von unsichtbarer Hand geschoben oder geworfen über den Tisch und durch die Luft zu fliegen. Das macht Appetit auf mehr – nicht nur im Kundenempfangsbereich des Instituts, wo die Kunden mit ihren Beratern beim Essen über die Geschäfte reden. 600 Besucher kamen im letzten Jahr allein zu Clearstream. An diesen Erfolg will man in diesem Jahr anknüpfen.



Fliegende Kannen und Tassen



Da dachte noch niemand an Industriedenkmäler